

Gleim-net Social networking im 18. Jahrhundert

Gleims Freundesbildnisse, seine Briefe und seine Bücher sind Kommunikationsmedien einer neuartigen freundschaftlichen Netzwerk-Kommunikation der Aufklärung. Augenzwinkernd wird Gleim daher immer wieder als „Erfinder von facebook“ bezeichnet. Dies ist der Anknüpfungspunkt des museumspädagogischen Programms „Gleim-net“, das Teil der Ausstellung ist. Das Programm verknüpft die Epoche der Aufklärung mit der Gegenwart. Die Kommunikation durch Brief und Porträtgemälde wird übertragen in ein eigens programmiertes Netzwerk. Die Teilnehmer übernehmen die Rolle einer Persönlichkeit aus Gleims Freundeskreis und treten mittels eines tablet-PC miteinander in Verbindung. Ausgehend von Gleims Sammlungen erstet die Dichterwelt des 18. Jahrhunderts wieder. Medien und Formen geselliger Kommunikation der Aufklärung können interaktiv entdeckt und der heutigen Praxis gegenübergestellt werden.

Das Programm wurde entwickelt im Rahmen der Betreuung kultureller Lernorte durch das Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Halle (LISA) in Kooperation mit der Hochschule Harz (Fachbereich Automatisierung und Informatik / Medieninformatik), unterstützt durch das Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt. Es ist geeignet für Schulklassen ab Stufe 7 und andere Gruppen von Jugendlichen und Erwachsenen zwischen 10 und 30 Personen.

Dauer: 4 bis 6 Stunden

Kosten: 2,50 € pro Schüler, Erwachsenengruppen bis 20 Personen 60,00 €, darüber 3,50 € pro Person



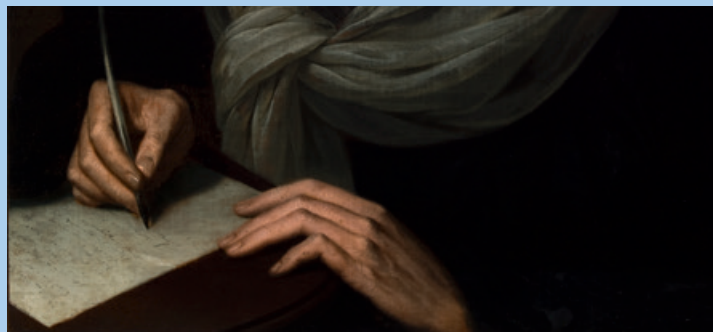
Termine

- So., 14.6., 11.15 Uhr | Vernissage
- Do., 18.6., 19.30 Uhr | Hofabend bei Gleim:
„Gleims Künstlerfreunde“
mit Dr. Reimar Lacher
- Sa., 27.6., 14 Uhr | Abschlussfest des Projekts
„Freundschaften – einst und jetzt“
- So., 28.6., 11.15 Uhr | Ausstellungsrundgang
mit Dr. Ute Pott
- Sa., 11.7., 15 Uhr | Ausstellungsrundgang
mit Dr. Reimar Lacher
- Sa., 25.7., 14-18 Uhr | Gleim-net (Anmeldung erforderlich)
- Sa. 5.9., 15 Uhr | Ausstellungsrundgang
mit Dr. Reimar Lacher
- So. 27.9., 11:15 Uhr | Finissage



GLEIMHAUS
Museum der deutschen Aufklärung

Domplatz 31, 38820 Halberstadt,
Tel. 03941/6871-0, www.gleimhaus.de



GLEIMS NETZWERK

FREUNDE ✓



DER FREUNDSCHAFT

Ausstellung im Gleimhaus
14. Juni bis 27. September 2015



Wenn von „Netzwerken der Freundschaft“ die Rede ist, denken viele sicherlich an heutige Kommunikationsmedien und ihre Möglichkeiten, mit vielen Menschen weltweit in Verbindung zu treten (z.B. Facebook, Google+, Instagram).

Betrachtet man die freundschaftlichen Verbindungen Gleims lässt sich ebenfalls von einem „Netzwerk der Freundschaft“ sprechen. Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1719-1803) war ein wichtiger Knotenpunkt freundschaftlicher Kommunikation im nord- und mitteldeutschen Raum in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Er nahm teil an einer neuen freundschaftlichen Briefkultur, er war ein wichtiger Vertreter einer ausgewiesenen literarischen Geselligkeit und er

erfasste früh, dass seine Zeit – modern gesagt – durch einen Medien- und Kommunikationswandel geprägt war. Gleim wurde zum ersten und wichtigsten Sammler dieses neuen freundschaftlichen und geselligen Lebens. Sein „Freundschaftstempel“ (die umfangreichste Porträtgemaldesammlung der deutschen Aufklärung), sein Handschriftenarchiv und seine Bibliothek erzählen Geschichten von den vielfachen Verbindungen der Schriftsteller, Gelehrten, Künstler und Literaturinteressierten untereinander und ihren ‚Projekten‘.

Die Ausstellung führt anhand von 30 freundschaftlichen Verbindungen Gleims (u.a. Lessing, Karsch, von der Recke, Bodmer, Klopstock) in die Freundschafts- und Geselligkeitskultur des

18. Jahrhunderts ein und macht das Netzwerk über literarische, geografische und soziale Fragen erfahrbar. Die Ausstellung ist mit interaktiven Stationen ausgestattet. Es kann außerdem das museumspädagogische Programm „Gleim-net“ (Netzwerkcommunication mit modernen Kommunikationsmitteln) ausprobiert werden.

Anhand der Person von Johann Wilhelm Ludwig Gleim wird deutlich, dass sich die Bildung von Netzwerken nicht allein auf die Metropolen beschränkte. Gleims freundschaftlicher Eifer, verbunden mit der Vision einer besseren Welt, in der Humanität eine zentrale Rolle spielt, ist beispielgebend – bis in die Gegenwart.